ruhr / triennale triennale triennale

International Festival of the Arts

No Education

Editorial

»Gehst du nicht zur Schule?«
»Nein.«
»Nie?«
»Nein. Wozu?«
»Nun: zum Lernen.«
»Was?«
»Ich weiß auch nicht … die Gleichungen mit mehreren Unbekannten … oder: Wie heißt die Hauptstadt von Maryland …?«
»Annapolis! Das ist viel zu leicht. Stellen Sie eine andere Frage.«[1]

No Education ist für die Ruhrtriennale 2012–2014 die logische Konsequenz eines Programms, das versucht, aktuelle Kunsterfahrung voraussetzungslos möglich zu machen. Und die Tatsache, dass wir die Teilnehmer der *Children's Choice Awards* zu unserer offiziellen Festivaljury machen, dokumentiert das unbedingte Vertrauen, dass nicht nur unserem erwachsenen Publikum, sondern auch den von uns eingeladenen Kindern und Jugendlichen eine eigene, unvoreingenommene Begegnung mit Kunst gelingen kann. Wir glauben an eine direkte, nicht weiter vermittelte oder kommentierte Konfrontation von Künstler/Werk und den Rezipienten – auf Augenhöhe.

No Education meint nicht die Negation von Erziehung, sondern ein Verständnis von Bildung, das nicht prinzipiell von einer Fallhöhe zwischen Erwachsenen und Jugendlichen ausgeht. Bildung lässt sich nicht zielgerichtet vermitteln und ist etwas, das man dem Subjekt nicht abnehmen kann. Bildung muss sich selbstverantwortlich entwickeln – aus dem freien Willen heraus, sich in Auseinandersetzungen mit dem noch nicht gekannten Teil der Welt zu begeben. Bildung ist nie abgeschlossen – *No Education* geht weiter.

Heiner Goebbels
Künstlerischer Leiter

P.S.: Im Februar nominierte Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) *No Education* für den BKM-Preis Kulturelle Bildung 2014. Der Preis soll Initiativen und Kultureinrichtungen inspirieren, sich verstärkt darüber Gedanken zu machen, wie sie mit den Mitteln der Kunst Menschen erreichen, die nicht zu ihre traditionellen Netzwerken gehören. Wir freuen uns, dass die Idee von *No Education* inzwischen auf dem Feld der Kulturellen Bildung für neue Diskussionen sorgt.

[1] Dialog zu Beginn des Musiktheaterstücks *When the Mountain changed its clothing* von Heiner Goebbels, uraufgeführt bei der Ruhrtriennale 2012.

No Education

Manchmal ist es einfacher zu beschreiben, was eine Sache nicht ist. Es geht nicht primär um Bildung, sondern um eine Haltung. *No Education* ist eine Haltung, die man nicht unterrichten, vermitteln oder erzwingen kann, sondern nur praktizieren.

No Education ist ein Laboratorium ästhetischer Erfahrungen, das seit zwei Jahren viel Bewegung bringt in die eingespielten Verhältnisse zwischen Kunst, Kind und Bildung und neue Fragen zu Fairness, Ausgrenzung und der Würde des Kindes aufwirft.

Es geht um das Erleben der eigenen Kompetenz: Eine Landschaft der Empfindung, eine Choreografie aus Staub, die Exaktheit einer Bewegung, den Sound einer Stadt – Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gleichermaßen offen für das suchende Nachspüren von Form, Raum und Resonanzen. No Education basiert auf dem unbedingten Vertrauen, dass jeder, unabhängig von seinem Alter, seiner Herkunft und seiner Bildung, ein direktes, unvoreingenommenes Verhältnis zu Kunst entwickeln kann.

No Education bedeutet nicht ›keine Erziehung, keine Bildung‹. *No Education* ist vielmehr eine Einladung, unser gefühltes, intuitives Wissen auf die gleiche Ebene zu stellen wie unser explizites, angelerntes Wissen. Die Künstlerinnen und Künstler der Ruhrtriennale spannen Räume auf, in denen Nicht-Wissen und Nicht-Verstehen zu keiner schmerzhaften oder ausgrenzenden Erfahrung führen, sondern ein sinnliches Verstehen entzünden. Erfahrung beginnt dort, wo die Begriffe und Bedeutungen enden!

English: Sometimes it is easier to describe what a thing is not. It is not about education, but about a certain attitude. *No Education* is an attitude that cannot be taught, communicated, or forced, but only practiced. *No Education* is a laboratory of aesthetic experience that for two years now has been introducing a great deal of movement in the standard relations between art, children, and education, raising new questions of fairness, exclusion, and the dignity of the child. A landscape of sensation, a choreography of dust, the exactness of a movement, the sounds of a city: children, young people, and adults are equally open for the searching investigation of form, space, and resonance.

No Education 2014 ist: Mammalian Diving Reflex: *The Children's Choice Awards;* **Heiner Goebbels / Mathilde Monnier:** *Surrogate Cities Ruhr; freitagsküche: doing kitchen; ZEIT Forum Kultur* und der Workshop der Performancegruppe **Mammalian Diving Reflex** *All Children are Other.*

Gefördert durch den Kemnader Kreis e. V.

No Education, Schirmherr — **Dr. Gerard Mortier**
Gründungsintendant der Ruhrtriennale

Dramaturgie — **Marietta Piekenbrock**
Produktionsleitung — **Cathrin Rose / Elisa Kühnl**

No Education

Für ein Laboratorium der ästhetischen Erfahrung

No Education ist eine Gegenwehr. Klassische Programme der kulturellen Bildung und Vermittlung suggerieren häufig, dass erst Kennerschaft zu einer tiefen künstlerischen Erfahrung befähige. *No Education* lädt Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, sich ohne Vor- und Fachkenntnisse, den Formen und Sprachen der zeitgenössischen Kunst zu nähern. Bei einer solchen Auffassung fallen viele übliche Grenzen – etwa zwischen den Generationen, Sprachen und Kulturen, aber auch zwischen Professionellen und Amateuren, zwischen Wissen und Nicht-Wissen.

Das Theater hat in den letzten Jahren Formen anderer Disziplinen und Genres verinnerlicht. Zahlreiche Künstler schlagen in ihren Arbeiten Brücken zwischen den verschiedenen Kunstformen. In *No Education* begegnen Kinder, Jugendliche und Erwachsene dem inspirierten Wechselspiel zwischen Musiktheater, Theater, Tanz, Performance, Musical, Konzert, aber auch Video oder Soundart. Es gibt keinen Grund, einem Zuschauer Komplexität zu ersparen, und sei er noch so klein. Jede Überforderung kann die Wurzel einer tiefen Erfahrung sein. *No Education* ist nicht nur eine Kultur für alle, sondern viele Kunstformen für viele.

Unter dem Titel *No Education* lädt die Ruhrtriennale internationale Künstlerinnen und Künstler ein, ein innovatives Programm zu entwickeln, in dem junge Menschen Räume erobern für ästhetische Erfahrungen, Austausch und Experiment. Im Vorfeld wird jedes Projekt durchleuchtet: Ist es egalitär? Ist es zugänglich ohne besondere Vorkenntnisse? Trägt es zu einem aufgeklärten Verständnis von einer interkulturellen Gesellschaft bei? Fördert es neue künstlerische Entwicklungen?

No Education heißt nicht: Keine Bildung, keine Erziehung. *No Education* bedeutet, dass Samira, Betül, Nelly, Sena, Vivian und Selenay, Eeske, Annika, Zoe und Noelle in der 1. Reihe sitzen. *No Education* schafft Situationen für kulturelle Inklusion. No Education bedeutet auch, dass Kinder gleichzeitig Zugang haben zu John Cage, Rimini Protokoll, Massive Attack, Smartphones und dem world wide web.

No Education ist ein Mehrgenerationenprojekt. Schluss mit den ›adults only‹ Bezirken.

Sobald der visionäre Horizont einer Gesellschaft durch Kultur und Kunst bestimmt wird, sollte beides nicht mehr als zu vermarktendes Produkt, sondern stärker als Quelle, als Potenzial verstanden werden, das in allen Menschen vorhanden und für alle Menschen zugänglich ist. Vielleicht sind Festivals die geeigneten Tools, um diese Perspektive breiter aufzufächern. Ihr Glück ist, dass sie beides können: Gute Ideen generieren und sie in der wirklichen Welt realisieren. *No Education* zeigt, dass auch das stille Staunen und leise Forschen eine prinzipielle Antwort sein kann auf die uns umgebene Flut an Impulsen und Anforderungen.

No Education ist ein Laboratorium der ästhetischen Erfahrung, das in die eingespielten Verhältnisse zwischen Kunst, Kind und Bildung neue Bewegung bringt – entwickelt für die Ruhrtriennale 2012 – 2014.

Inhalt

Ruhrtriennale – International Festival of the Arts 4

No Education 2014

The Children's Choice Awards – Offizielle Festivaljury 5
Mammalian Diving Reflex:

Surrogate Cities Ruhr 7
Heiner Goebbels, Mathilde Monnier /
Steven Sloane, Bochumer Symphoniker

doing kitchen 10
freitagsküche

All Children are Other 12
Mammalian Diving Reflex

ZEIT Forum Kultur 13

Material

Kindheit ist keine Phase, sondern eine soziale Kategorie 16
Darren O'Donnell

**Georges Pompidou oder Warum es nicht immer wichtig ist,
zu wissen wo das Nature Theatre of Oklahoma liegt** 17
Marietta Piekenbrock

Das Mammalian Protokoll für die Zusammenarbeit mit Kindern 20
Mammalian Diving Reflex

Pressestimmen 24

Team / Impressum 27

Ruhrtriennale — International Festival of the Arts

15. August bis 28. September 2014

Die Ruhrtriennale ist das internationale Festival der Künste in der Metropole Ruhr. Die Schauplätze der Ruhrtriennale sind die herausragenden Industriedenkmäler der Region, die jedes Jahr in spektakuläre Aufführungsorte für Musik, Bildende Kunst, Theater, Tanz und Performance verwandelt werden. Im Zentrum stehen zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die den Dialog mit den Industrieräumen und zwischen den Disziplinen suchen.

Durch Koproduktionen mit Institutionen und Festivals aus aller Welt trägt die Ruhrtriennale als eines der innovativsten europäischen Festivals dazu bei, die Metropole Ruhr als wichtigen Ort der Kunst und Kunstproduktionen mitten in Europa zu festigen. Sie steht für künstlerischen Austausch auf höchstem Niveau. Die Orte sind Kulisse und Inspiration. Sie machen Produktionen möglich, die aufgrund ihrer ungewöhnlichen Anforderungen im Repertoire der Opern- und Theaterhäuser der Welt selten vorkommen und verleihen der Ruhrtriennale ihr unverwechselbares Profil.

Der Intendantenwechsel im Rhythmus von drei Jahren gewährleistet, dass das Festival immer wieder neue künstlerische Impulse erhält. Unter der künstlerischen Leitung von Heiner Goebbels wird die Ruhrtriennale 2012 bis 2014 zu einem Laboratorium und einer offenen Plattform für aktuelle Entwicklungen der internationalen Szene.

Die diesjährige Ruhrtriennale beginnt am 15. August und endet am 28. September 2014.

www.ruhrtriennale.de

The Children's Choice Awards

Mammalian Diving Reflex — Offizielle Festivaljury

Limousine, roter Teppich, Plätze in der ersten Reihe – das sind die Zeichen ihrer geheimen Macht. Ihr Auftritt ist eine eigene Performance, unbestechlich der Blick, kritisch ihr Urteil: ›Die Show, in der ich keine Gefühle hatte‹, ›Einfach nur Wow‹, ›Der meiste Stromverbrauch‹, ›Die Musik, die so langweilig war, dass ich mich gefragt habe, ob das überhaupt noch Musik ist‹. Die Rede ist von der offiziellen Festivaljury – der freiwilligen Selbstkontrolle der Ruhrtriennale. Ihre Mitglieder sind zwischen 12 und 14 Jahre alt. Sie kennen keine Angst vor Opern ohne Pause, Theater ohne Untertitel oder lebenden Skulpturen – das unterscheidet sie von manchem Erwachsenen. Und ihre Familien – das verbindet sie mit den Künstlern des Festivals – haben Wurzeln in der ganzen Welt. Begrüßen Sie mit uns die Experten der diesjährigen Jury! Die *Children's Choice Awards* sind eine Initiative der kanadischen Forschungs- und Performancegruppe Mammalian Diving Reflex, die seit Mitte der 90er-Jahre künstlerische Projekte für Kinder und Teenager entwickelt – und zwar nicht zugunsten der kulturellen Erbauung von Kindern, sondern zugunsten der sozialen Erbauung von Erwachsenen. Im Mittelpunkt ihrer experimentellen Arbeit stehen die Idee von einem kompetenten Kind und die Frage, wie man die Mittel der Kunst für eine umfassendere Vision von einer demokratischen und inklusiven Gesellschaft einsetzen kann.

Preisverleihung —
27. September: 16.00
Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Projektsponsor: Sparkassen in NRW (Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Sparkassenverband Westfalen-Lippe).

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

Festivaljury — **70 Kinder aus der Metropole Ruhr**
Künstlerische Leitung — **Darren O'Donnell**

Mammalian Diving Reflex

Darren O'Donnell, Künstlerischer Leiter Mammalian Diving Reflex

Mammalian Diving Reflex ist eine preisgekrönte kanadische Forschungs- und Performancegruppe aus Toronto unter der Leitung von Darren O'Donnell. Seit 1993 realisiert die Gruppe weltweit Projekte mit Schulen, Unternehmen, Seniorenheimen und Festivals.

Ihr Interesse gilt dem Verhältnis von Macht und Ohnmacht und Fragen zu Fairness, Ausgrenzung und der Würde des Kindes. Mit überraschenden Perspektivwechseln bringt sie eine neue Qualität in eingespielte Beziehungen zwischen dem Einzelnen und seiner Community.

Zu ihren bekanntesten Arbeiten zählen *Haircuts by Children* (weltweit seit 2008), *All The Sex I Ever Had* (Pazzfestival Oldenburg, 2012) und das Manifest The Mammalian Protocol for Collaborating with Children (2011).

Ihre Performances und Aktionen werden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt 2012 mit dem Children's Rights Supporter Award from the Canadian Coalition for the Rights of Children, 2010 mit dem Fresh Ground New Works Award des Harbourfront Centre Toronto und 2009 mit dem Arts for Youth Award der Toronto Arts Foundation.

Mammalian Diving Reflex entwickelt die ideale Unterhaltung für das Ende der Welt.

Mit dem Projekt *Children's Choice Awards* eröffnete **Mammalian Diving Reflex 2012** die neue Programmreihe der Ruhrtriennale *No Education*.

www.mammalian.ca

Surrogate Cities Ruhr

Choreografie für das Ruhrgebiet von Mathilde Monnier mit Musik von Heiner Goebbels

Die Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg-Nord wird Schauplatz einer großen musikalisch-theatralen Konstellation. Die französische Choreografin Mathilde Monnier erarbeitet mit 140 Akteuren der Region und den Bochumer Symphonikern unter der Leitung von Steven Sloane ein choreografisches Städtebild zu Surrogate Cities, einer siebenteiligen Komposition für zwei Solo-Stimmen und großes Orchester von Heiner Goebbels.

In seinem Orchester-Zyklus entwirft Heiner Goebbels das Porträt einer imaginären Metropole. Das Orchester wird dabei als Abbild der Gesellschaft und Metapher einer Stadt begriffen. In der Mitte der Szene agiert es als musikalisches Kraftzentrum und Teil der choreografischen Landschaft.

Mathilde Monniers Arbeit an Surrogate Cities Ruhr ist inspiriert vom Wechselspiel der Temperaturen und Intensitäten der Musik. Mit Kindern und Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen erforscht sie deren Bewegungsrepertoire und setzt es in ein spannungsvolles Verhältnis zur Musik. So werden die Mitwirkenden zu Mitautoren der Choreografie, die ihre Wahrnehmungen im städtischen Raum in Bilder von Kollektivität und Einsamkeit verwandeln. Surrogate Cities Ruhr begreift die Vielzahl der Städte der Region Ruhr als eine polyzentrische Metropole und schafft ein Zusammenspiel zwischen der Stadt und ihren Bewohnern, das aus der rein musikalischen Sphäre auszubrechen scheint. Die formlose Form der Stadt wird in der mal atemlosen, mal lyrischen Architektur der bewegten Körper und in den Rhythmen der Musik und ihren orchestralen Gesten zum Ereignis.

Die Musik von *Surrogate Cities,* seit ihrer Uraufführung 1994 überall auf der Welt erfolgreich aufgeführt, bezieht ihre Impulse aus Texten, Zeichnungen und Strukturen von Stadtplänen, verwendet Sounds aus Berlin und New York, aus Tokio und St. Petersburg oder trifft unvermittelt auf historisch-musikalische Bruch- und Fundstücke. Der Sampler spielt als digitaler Speicher dieser akustischen Materialien eine zentrale Rolle. Den eher erzählerischen

Parts geben der virtuose Vokalist David Moss und die amerikanische Jazz-Sängerin Jocelyn B. Smith ihre Stimme.

Mathilde Monnier, eine der innovativsten Choreografinnen Frankreichs, begreift Tanz als ein anregendes Wechselspiel mit anderen Kunstformen. Seit 1984 entwickelt sie gemeinsam mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern Stücke, Performances und Installationen. Bei der Ruhrtriennale 2012 erhielt sie für *Soapéra* den ›Best of the Best‹-Preis der Children's Choice Awards.

Zeit — 20. 21. 26. und 27. September: 19.30 / 1 h 30 min
21. September: 16.00
Kraftzentrale, Landschaftspark Duisburg-Nord

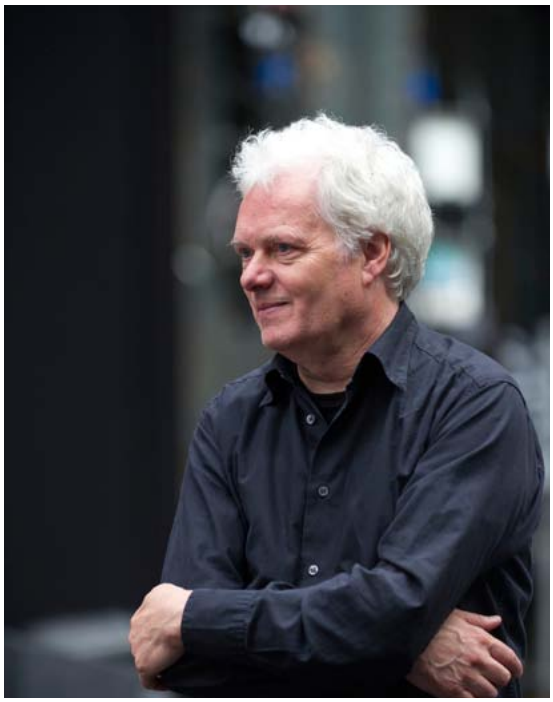
Publikumsgespräch — 26. September, im Anschluss an die Vorstellung

Eine Produktion der Ruhrtriennale.
Mit freundlicher Unterstützung des Institut français.

Komposition — **Heiner Goebbels** / Musikalische Leitung — **Steven Sloane**
Choreografie — **Mathilde Monnier**
Bühne — **Annie Tolleter** / Licht — **Eric Wurtz** / Klangregie — **Norbert Ommer**
Mitarbeit Choreografie — **Florian Bilbao, Joao Goncalves, Rita Quaglia**
Gesang — **Jocelyn B. Smith** / Stimme — **David Moss**
Mit — **140 Akteuren aus der Metropole Ruhr**

Bochumer Symphoniker

Mit Texten von Paul Auster, Heiner Muller und Hugo Hamilton



Heiner Goebbels, geboren 1952, lebt seit 1972 in Frankfurt am Main. Nach abgeschlossenen Studien in Soziologie und Musik komponierte er Musiktheaterstücke, szenische Konzerte, Hörstücke und Kompositionen für Ensemble und großes Orchester (*Surrogate Cities* u.a.).

Als Komponist hat er mit den wichtigsten Ensembles und Orchestern (Ensemble Modern, London Sinfonietta, Orchestra of the Age of Enlightenment, Berliner Philharmoniker) und Dirigenten zusammengearbeitet (Lothar Zagrosek, Sir Simon Rattle, Peter Rundel, Peter Eötvös u.v.a.).

Seit Beginn der 90er Jahre komponierte und inszenierte er eigene und weltweit gefeierte Musiktheaterstücke, die zu den wichtigsten internationalen Theater- und Musikfestivals in Europa, den USA, Südamerika, Australien und Asien eingeladen werden. Für die Ruhrtriennale 2012 entwickelte er sein Musiktheaterstück *When the mountain changed its clothing* und inszenierte als Eröffnungspremiere John Cage's *Europeras 1&2*.

Mathilde Monnier, geboren 1959 in Mulhouse, Frankreich, begreift Tanz als ein inspiriertes Wechselspiel mit anderen Kunstformen. Seit 1984 entwickelt sie Stücke, Performances und Installationen mit denen sie Brücken schlägt zwischen Choreografie und anderen Disziplinen. Wegweisend und stimulierend ist ihre Zusammenarbeit mit anderen Künstlern und Intellektuellen, darunter der Philosoph Jean-Luc Nancy, die Filmregisseurin Claire Denis, die Autorin Christine Angot oder der Komponist Heiner Goebbels.

2008 wird Monnier von den Berliner Philharmonikern zu einem Bühnenprojekt eingeladen. Unter der musikalischen Leitung von Simon Rattle choreografiert sie mit 130 Amateuren Heiner Goebbels Orchesterzyklus *Surrogate Cities* – ein Großstadtpanorama mit scharfen Schnitten, schnellen Perspektivwechseln und ineinander stürzenden Klängen.

Bei der Ruhrtriennale 2012 erhielt sie für *Soapéra* den ›Best of the Best‹-Preis der Children's Choice Awards.

2014 übernimmt sie die künstlerische Leitung des Centre national de la danse (CND).

freitagsküche: doing kitchen

Ferienworkshop für Jugendliche

Wie sieht Obst und Gemüse aus, das nicht im Supermarkt gepflückt wird? Was ist der Unterschied zwischen Nahrungsaufnahme und Speisenzubereitung, zwischen einem Stehimbiss und einem Gastmahl? Wer hat uns zum ersten Mal unser Lieblingsessen gekocht? Warum essen wir an manchen Tagen einfach gern vor dem Fernseher oder Computer? Kochen und Essen gehören üblicherweise nicht zum künstlerischen Programm eines Festivals. In diesem Jahr wird eine der vergnüglichsten Nebensachen zur Hauptsache. In ihrem mehrtägigen Ferienworkshop rückt die *freitagsküche* ins Bewusstsein, dass auch Einkaufen, Kochen und Essen Kunst sein können. Ein großes Essen mit vielen Gästen ist wie eine Performance (Dinge erscheinen, Dinge verschwinden), eine Oper (alle Sinne sind gefordert), ein postdramatisches Theaterstück (interaktiv und politisch), zeitgenössisches Tanztheater (Menschen kommen, Menschen gehen) oder ein Stück von Tino Sehgal (nichts bleibt übrig).

In *doing kitchen* übernehmen Kinder und Jugendliche die Macht über die Listen der Einkaufszettel und Poesie der Speisekarten. Die Küche wird zur Bühne, auf der Himbeeren und Hamburger, regionale und globale Speisepläne, Alltag, Kunst und Essen überraschende, lustvolle Verbindungen eingehen. Während des Festivals stehen die Jugendlichen mit den Köchen der *freitagsküche* am Herd, und am letzten Samstag übernehmen sie die Regie, wenn es heißt, für die Gäste der *freitagsküche* nach der Vorstellung von *manger* zu kochen.

Ferienworkshop ab 14 Jahre

freitagsküche: doing kitchen —
27. September: ca. 21.30
Turbinenhalle Bochum

Eine Produktion der Ruhrtriennale.
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

Künstlerische Leitung — **freitagsküche**
Workshop — **11. bis 14. August in der Gebläsehalle**
Information und Anmeldung — **Cathrin Rose**
Telefon — **0209 / 60 50 71 47**
E-Mail — **no.education@ruhrtriennale.de**

freitagsküche

Thomas Friemel und Michael Riedel sind die Erfinder und Macher der Frankfurter *freitagsküche,* einer festen Institution in der Tradition Kubelkas und im kulturellen Leben der Stadt. Wöchentlich werden Gastköche, Künstler und Freunde dazu eingeladen, ein gemeinsames Abendessen zuzubereiten. Als der Künstler und Experimentalfilmer Peter Kubelka an der Städelschule den Lehrstuhl *Film und Kochen als Kunstgattung* gründete, sorgte er für die Erweiterung des Kunstbegriff um das Thema Essen und Kochen.

Die *freitagsküche* ist ein Treffpunkt für Akteure aus verschiedenen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Milieu, eine ›Kommunikations- Factory‹, die den zwanglosen Rahmen bietet für so etwas wie eine Aisthesis des Tischgesprächs. Bereits 2013 hatte die *freitagsküche* im Anschluss an die Freitagsvorstellungen das Publikum und die Künstler des Festivals eingeladen, beim Essen miteinander ins Gespräch zu kommen. In diesem Jahr bittet die *freitagsküche* das Publikum der Ruhrtriennale immer samstags zu Tisch, und zwar an den Spielorten in Duisburg und in Bochum. Parallel zum Festival geben freitagsköchinnen und – köche für die Kinder der Metropole Ruhr einen Workshop zum Thema Essen und Kochen und der Frage, was das mit Kunst und Kultur und vor allem mit ihnen selber zu tun hat.

Zeit — im Anschluss an die jeweilige Vorstellung

Mammalian Diving Reflex: All Children are Other

Öffentlicher Workshop

Die kanadische Performancegruppe Mammalian Diving Reflex – Initiator der *Children's Choice Awards* – entwickelt seit 2005 dutzende Projekte mit tausenden von Kindern und Teenagern aus Familien mit Ausgrenzungserfahrungen. In diesem Zusammenhang führte die Gruppe zahlreiche Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kunst, Politik und Wirtschaft über das Verhältnis von Kind, Kunst und Bildung und seine Bedeutung für den visionären Horizont einer Gesellschaft. *All Children are Other* basiert auf den Erkenntnissen dieser Recherchen und vor allem auf den langjährigen Erfahrungen von Mammalian Diving Reflex, die in ihrer experimentellen Arbeit neue Zugänge zum Thema kulturelle Diversität entwickelt haben. Der Workshop konzentriert sich auf das Spannungsfeld zwischen didaktisch strukturierten Programmen für Kinder und Jugendliche und alternativen Entwürfen künstlerischer Projektarbeit. Wo Kinder und Erwachsene sich auf produktiver Augenhöhe treffen, rücken pädagogische Methoden in den Hintergrund und machen Räume frei für die selbsterzieherische Energie unabhängiger Persönlichkeiten. Ein weiterer Fokus liegt auf der sozialen und ökonomischen Rolle von Kunst und Kultur und auf der Brückenfunktion des Kultursektors für ein aufgeklärtes Verhältnis zu interkultureller Vielfalt. Der Workshop richtet sich an Lehrer, Pädagogen, Psychologen und Eltern – an alle, die interessiert daran sind, in neuen Modellen zu denken, um uns von alten Ritualen und Konstrukten zu befreien und die Realität zwischen Kindern und Erwachsenen radikal neu zu denken. Im Anschluss an den Workshop besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Vorstellungsbesuch von Surrogates Cities Ruhr.

Zeit — 21. September: 12.00 bis 15.00
Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord
Workshop in englischer Sprache
Eintritt frei

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

Workshopleitung — **Annie Wong**
Anmeldung — **Cathrin Rose, no.education@ruhrtriennale.de**

ZEIT Forum Kultur

Brauchen wir mehr kulturelle Alphabetisierung oder eine Kunst des Nicht-Verstehens?

Education oder no education? Sieht und hört man nur, was man weiß? Oder gibt es ästhetische Erfahrungen, die ohne Vorkenntnisse möglich sind? Wo stößt die sinnliche Wahrnehmung von Kunstwerken an ihre Grenzen? Wie viel kulturelle Bildung ist nötig, um überhaupt einen Zugang zu zeitgenössischer Kunst zu bekommen? Die Ruhrtriennale 2012–2014 unter der künstlerischen Leitung von Heiner Goebbels versammelt Künstler und Künstlergruppen, die Situationen schaffen für intensive ästhetische Erfahrungen. Sie machen Aufführungen zu Ausstellungen und das Museum zur Bühne, sie bringen Zuschauer und Besucher dazu, der Kunst ohne falschen Respektabstand zu begegnen und sie ganz direkt zu erleben. Das Programm *No Education* ermöglicht Kindern und Jugendlichen, Kunst ohne Vorwissen zu erleben. Berührungsängste werden abgebaut und kulturelle Teilhabe praktiziert. Beginnt künstlerische Erfahrung tatsächlich dort, wo Begriffe und Bedeutungen enden? Entsteht eine starke, anhaltende künstlerische Erfahrung überhaupt erst in der Begegnung mit dem Fremden, Unbekannten?

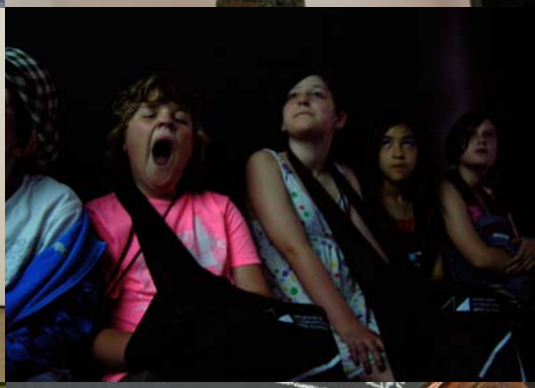
Oder ermöglicht eine umfassende kulturelle Bildung ein anderes oder sogar tieferes Verständnis von Kunst? Ist der unvermittelte Zugang zur Kunst tatsächlich der bessere, oder wird hier das Kunsterleben des ›unschuldigen Kindes‹ mystifiziert? Das *ZEIT Forum* im Rahmen der Ruhrtriennale ist seit 2008 ein Podium für Experten aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Medien. In Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT werden Themen und Fragestellungen, die das Festivalprogramm aufwirft, kontrovers diskutiert. Es moderiert Josef Joffe, Herausgeber der ZEIT.

Zeit — 7. September: 11.00 / 1 h 30 min
Jahrhunderthalle Bochum

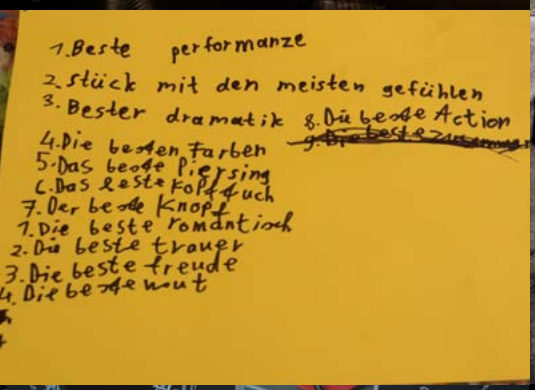
Eine Produktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT.

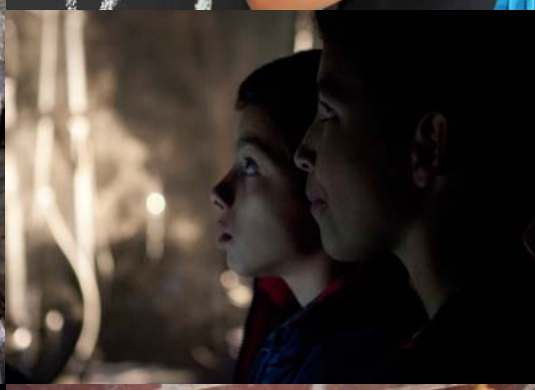
Moderation — **Josef Joffe**

Die Show, aus der ich fast rausgegangen wäre, weil ich sie so gehasst habe
The Show I Almost Left Because I Hated it so Much



V.I.P


1. Beste performanze
2. stück mit den meisten gefühlen
3. Bester dramatik
8. Die beste Action
4. Die besten Farben
5. Das beste Piersing
6. Das beste Kopftuch
7. Der beste Knopf
1. Die beste romantisch
2. Die beste trauer
3. Die beste freude
4. Die beste wut



JUST TRUST YOUR SELF!

»Kindheit ist keine Phase, sondern eine soziale Kategorie«

Darren O'Donnell

Kinder provozieren Erwachsene zu einer von zwei Verhaltensweisen. Die erste Option ist Kommando: Erwachsene müssen das Kind beherrschen, indem sie seinen kleinen Körper kontrollieren. Dabei nutzen sie häufig Drohungen oder mit Zwang verbundene Belohnungen, um sie dazu zu bringen, sich hinzusetzen, die Klappe zu halten und uns nicht mehr auf die Nerven zu gehen. Die zweite Option ist Verhandlung: Erwachsene müssen ihre autoritäre Macht aufgeben, die Kinder als Gleichberechtigte behandeln und an den kindlichen Sinn für Fairness appellieren, im Vertrauen darauf, dass Kinder sehr wohl die Fähigkeit haben, die Folgen ihrer Handlungen abzusehen. Kurz gesagt, Kinder provozieren Erwachsene, zwischen Autorität und Anarchie zu wählen, eine Welt voller unbeugsamer, hartnäckiger Hierarchien oder eine Welt, in der jede Beziehung zu jeder Zeit neu verhandelt werden muss.

Die Volkswirtin und Autorin Alison M. Watson argumentiert, dass die Kindheit nicht eine Phase ist, durch die alle Erwachsenen hindurchgehen (wenn sie Glück haben), sondern eine permanente soziale Kategorie: eine Klasse. Als Klasse bleiben Kinder die letzte Minderheit, die wir legal diskriminieren dürfen.

The Children's Choice Awards sind eine Intervention bei der Ruhrtriennale – nicht zugunsten der kulturellen Erbauung von Kindern, sondern zugunsten der sozialen Erbauung von Erwachsenen. Haben Sie den Mut, mit den Kindern zu verhandeln? Wir werden sehen.

Darren O'Donnell ist künstlerischer Leiter von Mammalian Diving Reflex, einer preisgekrönten kanadischen Forschungs- und Performancegruppe aus Toronto. Seit 1993 realisiert die Gruppe weltweit Projekte mit Schulen, Unternehmen, Seniorenheimen und Festivals. Ihr Interesse gilt dem Verhältnis von Macht und Ohnmacht und Fragen zu Fairness, Ausgrenzung und der Würde des Kindes. www.mammalian.ca

Georges Pompidou oder Warum es nicht immer wichtig ist, zu wissen wo das Nature Theatre of Oklahoma liegt

Marietta Piekenbrock

Am Anfang war ein Film. Ein Film von Marguerite Duras. Er heißt *Les Enfants – Die Kinder.* Ich entdeckte ihn in Paris, als er Ende der 1980er Jahre im Entrepôt lief, einem kleinen Programmkino im XV Arrondissement. Wie die meisten Bücher und Filme der Duras handelt auch *Les Enfants* von einer Liebesgeschichte, die sie zwanzig Jahre nach der Entstehung des Films zu einem Buch verarbeitet hat: *Les pluies d'été – Sommerregen*. Es geht um eine kinderreiche Einwandererfamilie aus der Banlieue, um Vater, Mutter und ihre sieben Kinder, die einander lieben. Sie halten zusammen und wahren Distanz. Die Eltern sammeln die Bücher, die sie in Vorortzügen und neben Mülltonnen finden. Am liebsten lesen sie Biografien berühmter Menschen, besonders begeistert sie das Leben von Georges Pompidou. Der Vater findet sich im Leben Georges Pompidous wieder, die Mutter in dem seiner Frau: »Das waren Existenzen, die nicht fremd waren.« Im Mittelpunkt der Erzählung steht der Junge Ernesto. Zehn Tage geht er in die Schule, dann kommt er zurück nach Hause und erklärt, er werde nicht mehr in die Schule gehen. Dort lerne man Dinge, die man noch nicht weiß. Auch seine Geschwister verweigern die Schule, sie bleiben Analphabeten. Ernesto weist zwar alles Wissen zurück und doch kennt er die Mysterien der Welt. Auf einmal kann er lesen, er kennt sich aus in Chemie und besucht bald die Universitäten. Er ist ein Genie. In einer Notiz am Ende des Buches heißt es, er sei später Professor geworden, ein glänzender Mathematikprofessor.

Marguerite Duras bleibt in Film und Erzählung ihrem utopischem Marxismus treu. Die Annahme von der ›Gleichheit der Intelligenzen‹ ist ihre machtvolle Quelle für die Fantasie zu einem tragikomischen Märchen, in dem Ernesto der König ist, der König der Geschwister und der König der Analphabeten und Ausgestoßenen. Marguerite Duras hatte die Rolle Ernestos mit dem Schauspieler Axel Bogouslavski besetzt. Ein Mann mit einem Kindergesicht. Man könnte auch sagen: Ein Junge mit dem Gesicht eines Erwachsenen. Es bietet ein faszinierendes, hintersinniges Schauspiel: Man hat den Eindruck als lebe Ernesto in einem Konglomerat von Zeiten. Nicht nur, dass dabei sein biologisches Alter mit dem Alter seines Bewusstseins durcheinander gerät, es wechselt in Sekundenschnelle die Zeiten: Ich-war-ich-binich- werde! Dieses große, friedfertige Zugleich von Naivität und Weisheit, von Humor und Melancholie ist so etwas wie sein natürlicher Zustand. Vermutlich bleibt einem dieses Gesicht deshalb so in Erinnerung.

Ernestos Schulverweigerung ist die Protestform einer natürlichen Intelligenz, die sich vor der schmerzhaften Erfahrung des Nicht-Wissens in Sicherheit bringt. Der Neurowissenschaftler Ernst Pöppel nennt diese natürliche Intelligenz unser »implizites Wissen«. Implizites Wissen »kennzeichnet den Experten, der ohne notwendige Reflexion und dennoch richtig handelt. Im impliziten Wissen werden unsere Intuitionen wirksam, ohne die ein Künstler, ein Wissenschaftler, ein Politiker oder ein Handwerker nicht wirken und nichts erreichen kann.« Um das Verhältnis zwischen Kunst und Kind neu abzustecken, müsste man sich diese Fülle und den Reichtum des impliziten Wissens vor Augen führen. In die Diskussionen über Vermittlungsmodelle von Kunst müsste man die Idee von einem Wissen und Können, für das wir keine Worte haben, neu zum Einsatz bringen. Wir wissen, was wir meinen, wenn wir von Kunst sprechen, aber es könnte passieren, dass wir scheitern, wenn wir versuchen, sie zu definieren oder zu erklären.

Ist es also immer wichtig zu wissen, wer Tino Sehgal oder Pina Bausch sind? Warum Tristan traurig ist oder wo das Nature Theater of Oklahoma liegt? Projekte, die erziehen, fördern oder vermitteln, haben eines gemeinsam: Die Hauptquelle liegt außerhalb des kindlichen Universums. Der Vermittler gibt vor, einen Schlüssel zu einem Reich von Kenntnissen zu haben, den das Kind nicht hat. Und er neigt dazu, mit seinen Lektionen und Übungen, Kinder zu Containern zu machen für das Wissen und die Bilder, die er selbst gesammelt hat. Von Erziehungs- und Vermittlungsprojekten wird häufig Großes und Nützliches erwartet: mehr Sozialkompetenz, Ichkompetenz oder Sachkompetenz. Ausgangspunkt sind Unwissenheit und Stumpfheit, und am Ende steht die Idee von einem sensiblen Kind und einer besseren Welt. Diese Art von Vermittlungsmodelle sind eine unendliche Praxis. Sie kommen nie zur Ruhe, weil sie ihren Daseinsgrund aus einer tiefen Kluft zwischen dem Wissenden und dem Unwissenden beziehen. Tauscht man dieses große Gesellschaftsprojekt von einer ästhetischen Erziehung aus gegen die Idee von Arealen für ästhetische Erfahrungen, öffnen sich neue Perspektiven und experimentelle Formen für eine Praxis des produktiven Miteinanders.

In *No Education*-Projekten hat das Kind die Möglichkeit, Souverän seiner Erfahrung zu bleiben. Es gibt keinen Lehrer, keinen Meister, der ihm zu verstehen gibt: »Ich bin schon einen Schritt voraus!« So entgeht es dem Gefühl und der Vorstellung von Unwissen. Die Kinder lesen, träumen oder erleben etwas, was sie niemand vorher angewiesen hat, zu lesen, zu träumen oder zu erleben. Denn das Wissen über oder um Kunst ist keine Menge von Kenntnissen, »es ist eine Position« – wie Jean Jacques Rancière sie beschrieben hat. Diese Position ist nichts, was man besitzen oder besetzen könnte. Es ist die Offenheit für ein Abenteuer, die sich immer wieder neu erzeugt und dabei alle Gewissheiten durcheinander wirbelt. In *No Education* lehren die Künstler den Kindern nicht ihr Wissen, sie ermutigen und ermächtigen sie, sich ins Dickicht der Zeichen vorzuwagen und zu erzählen, was sie erlebt haben. Das Ganze geschieht mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der Ernestos Vater sein Leben im Leben von Georges Pompidou gespiegelt sieht, und seine Mutter ihr Leben in dem seiner Frau.

Das Interesse von Künstlern an Bildwelten von Kindern und an Kindern als Sujet hat eine lange Geschichte. Die Faszination für unregulierte Spontaneität und Kontrollverlust, die Idealvorstellung von Kindheit als Utopie, die Begeisterung für das Kreatürliche und Ursprüngliche, das Interesse an der informellen Dynamik ihrer Beziehungen, an Formen von Gewalt und Aggression – all diese Aspekte machen das Thema Kind zu einer endlosen Matrix für vielfältige Motiv- und Werkgruppen. Kunstwerke, die Kinder ins Bild oder in Szene setzen, reflektieren häufig den Status des Kindes mit und ordnen ihm Attribute zu: das heilige Kind (in der christlichen Kunst), das Kind als kleiner Erwachsener (Velasquez), das behütete und folgsame Kind (Philipp Otto Runge), das widerspenstige, grausame oder traurige Kind (Wilhelm Busch, Heinrich Hoffmann), das Straßenkind (Heinrich Zille), das behinderte Kind (Diane Airbus), das Kind als Krieger (Paul Klee), das erotische Mädchen (Balthus).

Auf der Bühne hat es Ende der 90er Jahre einen Kippmoment gegeben. Regisseure und Choreografen begannen Stücke zu entwickeln von Kindern für Erwachsene. Alain Platel *(Allemaal Indiaan),* Tim Etchells *(That Night Follows Day),* Stefan Kaegi und Lola Arias *(Airport Kids),* die Gruppe Gob Squad *(Before Your Very Eyes),* Árpád Schilling / Kretakör (A Papnõ) und Heiner Goebbels *(When the mountain changed its clothing)* zeigen in ihren Arbeiten, wie die Welt der Kinder und Jugendlichen von Erwachsenen entworfen und definiert wird. Sie zeigen Glücksprojektionen und Spielarten der Erwachsenenherrschaft: Erziehung, Disziplin und Fürsorge.

No Education sucht nach Formen für eine andere Sichtbarkeit von Kindern und Jugendlichen auf dem Kunstfeld. Und zwar nicht nur als Akteure oder Performer, sondern auch als Kritiker und Experten, als Architekten und Bauherren, als Kunstproduzenten. Die Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie dabei machen, entstehen nicht durch geistige Reflexion, sondern entzünden sich in der konkreten Auseinandersetzung mit der Materialität oder dem Ephemeren der Kunst: mit Körper, Stimme, Bewegung, Raum, Sound, Kreide oder – ganz konkret – mit riesigen Stapeln von Holz, wie sie 2012 auf dem Vorplatz der Jahrhunderthalle Bochum für *Our CenturY* von Martin Kaltwasser, Folke Köbberling und über hundert Bau-Aktivisten in eine große, lebendige Skulptur verwandelt werden.

Die *Children's Choice Awards* stellen jeden Abend dieselbe Frage: »Wie hat Dir das Kunstwerk gefallen?«, »War es in Deinen Augen interessant interessant oder weniger interessant?« Auf sehr direkte und sinnliche Art und Weise erlebt das Kind, dass es mächtig und wichtig ist. Es erlebt, dass die Welt der Kunst und Kultur es ernst nimmt und daran interessiert ist, zu erfahren was es sieht, was es fühlt und was es denkt. Auch für Boris Charmatz und sein Musée de la Danse sind die Bühne und das Museum Orte, die diese Grenzen niederreißen. In seinem Tanzstück *enfant* fragt er nach unserem Blick auf Kindheit. Der Verzicht auf den bestimmten Artikel im Titel ist eine bedeutsame Geste. Sie lädt ein zu einem Schritt ins Offene und leistet Widerstand gegen eines der ehrgeizigsten und gewaltsamste Projekte der Moderne: Das Kind als Wille und Vorstellung.

No Education ist inspiriert von: Walter Benjamin: *Programm eines proletarischen Kindertheaters* (1928); Marguerite Duras: *Les Enfants – Die Kinder* (1984); Chris Dercon: *Ik zou ein museum willen maken waar de dingen elkaar overlappen* (2000); Hans Ulrich Gumbrecht: *Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz* (2004); Jacques Rancière: *Le spectateur emancipé – Der emanzipierte Zuschauer* (2008); Tim Etchells: *That Night Follows Day* (2007); Holger Noltze: *Die Leichtigkeitslüge. Über Musik, Medien und Komplexitäten* (2010; Ernst Pöppel: *Drei Formen des Wissens – oder warum es keine ›letzten‹ Begründungen geben kann.* (2011); Martin Tröndle: *Is this Art?* (2011) und sein Forschungsprojekt *eMotion – mapping-museum-experience;* Gernot Böhme: *Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik* (2013) sowie Darren O'Donnell von Mammalian Diving Reflex, Toronto.

Das Mammalian Protokoll für die Zusammenarbeit mit Kindern

Mammalian Diving Reflex (Auszug)

Um für die besonderen Rechte von Kindern in künstlerischen Prozessen und Projekten zu sensibilisieren, hat Mammalian Diving Reflex existierende Übereinkommen für die Rechte des Kindes einer kritischen und scharfsinnigen Lektüre unterzogen. Das Manifest ›The Mammalian Protocol for Collaborating with Children‹ (2011) ist eine Zusammenfassung ihrer Beobachtungen, Analysen, Kommentare und Vorschläge, an deren Ende die Forderung nach einem neuen Gesellschaftsvertrag für die Gestaltung unserer Zukunft steht.

»Die künstlerischen Arbeiten von Mammalian Diving Reflex mit Kindern sind Versuche, utopische Momente zu schaffen, die einen anderen Blick auf Kinder ermöglichen; ihre Gegenwart, ihre Energie und ihr explosives Potenzial als wichtigen Hinweis zu nehmen, dafür dass wir viele Dinge vielleicht ein wenig zu ernst nehmen, häufig ein wenig zu schnell sind und meistens zu hohe Erwartungen aneinander haben.

Wir haben den Eindruck, dass die sozialen Normen und Codes von Professionalität, die Kinder per se ausschließen oder eine große Herausforderung für sie darstellen, selbst Erwachsene zu sehr einschränken. Daher kann es um einfache Dinge gehen, wie vollkommene Stille während einer Theateraufführung oder das Verbot ausgelassenen Spielens im öffentlichen Raum. Nehmen wir einen Theaterabend als Beispiel! Schnell stellen wir fest, dass die Verhaltenscodes, die dem Publikum abverlangt werden, historische und kulturelle Konstruktionen sind, und dass die Rolle des Publikums in anderen Epochen und Kulturen eine komplett andere war – eine in der lautstarke Partizipation akzeptiert, ja geradezu erwartet wurde. Ein möglicher Weg für eine neue Art von Großzügigkeit – nicht nur zwischen Erwachsenen und Kindern, sondern auch unter Erwachsenen – besteht darin, die Gegenwart von Kindern für ein viel breiteres Spektrum von Aktivitäten zuzulassen und ihre Anwesenheit zu ihren eigenen Bedingungen zu akzeptieren, ohne dabei ständig ihre spontanen Impulse zu kontrollieren.

Die Tagline von Mammalian Diving Reflex lautet ›ideal entertainment for the end of the world‹ (dt. Ideale Unterhaltung für das Ende der Welt) womit wir ›diese‹ und ›unsere‹ Welt meinen, die voller Ungerechtigkeit, Gewalt, Krieg, Umweltzerstörung und Habgier ist – verbunden mit der Hoffnung auf eine faire und großzügige Welt. Unsere bescheidene Strategie besteht in der simplen Geste, Kinder in Zukunft als Rechteinhaber einzuschließen und sie in allen Angelegenheiten, die sie betreffen – neben verantwortungsvollem Schutz und Begleitung – mit einer Reihe von Rechten und Freiheiten auszustatten.

The Mammalian Protocol beruht auf dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen (UN-Kinderrechtskonvention), auf dem Handbuch zur Umsetzung der UN Kinderrechtskonvention, auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, auf dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte und auf der Erklärung des Rechts des Kindes auf Spiel.

Das Handbuch zur Umsetzung der UN Kinderrechtskonvention stellt fest, dass »Kinder in der Lage sind, eine wichtige Rolle zu spielen, wenn es darum geht, Unterschiede zwischen Gruppen zu überbrücken, die historisch bedingt voneinander getrennt sind.«[1] Wir sind der Meinung, dass gerade Kinder uns Großzügigkeit und Akzeptanz vorleben können. Dazu brauchen wir »einen neuen Gesellschaftsvertrag« mit »langfristigen Veränderungen in den politischen, sozialen, institutionellen und kulturellen Strukturen.«[2]

[1] UN Komitee für Kinderrechte, Allgemeiner Kommentar Nr.1, 2001. / [2] Ebd.

Zu Artikel 5 — Respektierung des Elternrechts
Das Kinderrechts-Komitee der Vereinten Nationen hat festgestellt, dass »in Bezug auf die Elternschaft, der Schwerpunkt nicht auf Autorität, sondern auf Verantwortung liegen sollte.«[3] Das bedeutet für Mammalian, dass wir wachsam sind, die Kinder nicht zu bevormunden oder ihnen zu sagen, was sie zu tun oder zu lassen haben. Unsere Verantwortung gegenüber den Kindern besteht darin, sie vor potenziellem Schaden zu schützen, aber innerhalb der Parameter unseres Projekts maßen wir uns keine Autorität an, ihnen ihr Verhalten zu diktieren, außer wenn ihr Verhalten ihnen oder anderen schaden könnte oder die Rechte anderer verletzt.

Zu Artikel 12 — Berücksichtigung des Kindeswillens
Mammalian Diving Reflex stimmt mit dem Kommentar des Kinderrechts-Komitee der Vereinten Nationen überein, dass »eine Veränderung der traditionellen Auffassung, die die frühe Kindheit vor allem als eine Phase der Sozialisierung des unreifen menschlichen Wesens hin zum Zustand eines reifen Erwachsenen sieht, notwendig ist.«

Mammalian begrüßt es, dass Kinder teilhaben und die Dinge so sehen, wie sie das wollen, sofern dies nicht die Rechte anderer einschränkt – seien es Kinder oder Erwachsene. Daher sehen wir unsere Rolle oder die Funktion des Projekts nicht als Korrektiv, das die Kinder zu höheren Ebenen von ›Reife‹ bringt oder sie irgendeine Art von Etikette oder gesellschaftlichem Verhalten lehrt, die in bestimmten Situationen als ›angemessener‹ gelten. Wir teilen ihnen unsere Meinung über diese Dinge mit, aber wir verlangen oder verbieten nicht bestimmte Verhaltensweisen.

Zu Artikel 13 — Das Recht des Kindes auf freie Meinungsäußerung
Einige unserer Projekte bringen die Kinder in Kontakt mit der Öffentlichkeit, wobei die Art, wie die jungen Leute ihre Ansichten äußern, für andere – oder auch für uns selbst – die Freude an einer Aufführung nachteilig beeinflussen kann. Soweit möglich, sehen wir davon ab, ihnen zu sagen, wie sie sich verhalten sollen, eher spiegeln wir ihnen wie wir uns durch ihr Verhalten fühlen und geben ihnen so die Gelegenheit, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

Zu Artikel 29 — Bildungsziele, Bildungseinrichtungen
Es ist von Mammalian Diving Reflex nicht beabsichtigt, bestimmte Fertigkeiten der Kinder zu verbessern oder sie ihnen zu vermitteln (z. B. sind wir nicht daran interessiert, durch unser Projekt Haircut by Children die Chancen eines Kindes zu verbessern, Friseur zu werden) – genauso wenig wollen wir ihnen vorschreiben, wie sie ihre Erfahrungen einschätzen oder analysieren sollen (z. B. sind wir nicht daran interessiert, durch die Children's Choice Awards bestimmte Kriterien festzulegen, um eine Theateraufführung kritisch einschätzen zu können).

Vielmehr geht es in unseren Projekten mit Kindern primär darum, einen Eindruck davon zu vermitteln, was das Komitee als »neuen Gesellschaftsvertrag« bezeichnet — neue Wege zu beschreiten in der Zusammenarbeit mit Kindern, und zwar Wege, die die Kinder als Rechteinhaber einschließen. Das wollen wir vor allem dadurch erreichen, dass wir ein Umfeld zu gestalten versuchen, in der alle anderen in der Konvention aufgeführten Kinderrechte zutiefst respektiert werden.

[3] Burkina Faso, CRC/C/SR.136, Paragrafen 51 und 53.

Zu Artikel 32 — Kinderarbeit & Artikel 36 — Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung
Mammalian Diving Reflex betrachtet diese beiden Artikel mit besonderem Interesse, weil wir die Kinder als künstlerische Partner wahrnehmen und Ausbeutung mit Vorsicht betrachten. Auch wenn diese Ausbeutung den Kindern Spaß machen sollte, greift sie möglicherweise dennoch in ihre Erziehung ein.

Obwohl wir eine Performing Arts Gruppe sind, verschreibt sich Mammalian Diving Reflex dem Grundsatz, Projekte zu initiieren, die nicht unbedingt besondere Talente entwickeln oder nutzen, sondern Kinder teilhaben lassen so wie sie sind. Dabei versuchen wir, der Welt ihren Übermut ungefiltert und ohne eingeübte Gesten zu präsentieren.

Wir achten darauf, die Kinder nicht ›vorzuführen‹, sondern ziehen es vor, eine ›Performance‹ aus der ›alltäglichen‹ Präsenz der Kinder zu entwickeln, möglichst an Orten, von denen sie normalerweise ausgeschlossen werden, an denen sie keine Rolle spielen oder an denen sie nicht besonders willkommen sind.«

Das Mammalian Protocol for Collaborating with Children (2011) ist ein Work in Progress. Die jeweils aktuelle und vollständige Version ist nachzulesen unter www.mammilian.ca/writings

No Education bei der Preisverleihung in der Stiftung Genshagen

Am 17. Juni fand die Preisverleihung zum diesjährigen BKM-Preis für Kulturelle Bildung in der Stiftung Genshagen bei Berlin statt. Prof. Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), übergab die Nominierungsurkunde für das Ruhrtriennale-Programm *No Education* an Furkan, Isabel und Michelle, Jurymitglieder der Children's Choice Awards 2013.
In ihrer Rede zur Preisverleihung erklärte die Staatsministerin Monika Grütters: »Es geht in der Kulturellen Bildung immer auch darum, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Das ist die gesellschaftliche Dimension, für die wir – die Politik – verantwortlich sind. Teilhabe am Kulturleben ist eine grundlegende Voraussetzung, unser gesellschaftliches Zusammenleben mit zu gestalten.«

Michelle W. präsentiert »No Education« auf der Preisverleihung des BKM-Preises für Kulturelle Bildung, Stiftung Genshagen, Brandenburg 2014

Staatsministerin Monika Grütters gratuliert den No Education Kindern Furkan, Isabel und Michelle, Foto: Ruhrtriennale

Pressestimmen No Education 2012–2014

»Das Publikum miteinzubeziehen ist ein besonderes Anliegen. Formate wie die *tumbletalks,* Gespräche mit den Künstlern am Sonntag Vormittag, und die *freitagsküche* als gemeinschaftliches Tafeln nach den Veranstaltungen kommt Goebbels Bestreben entgegen, den Zuschauern auf Augenhöhe zu begegnen, ihren eigenen Fähigkeiten von Wahrnehmung, ästhetischer Erfahrung und Eigenverantwortung zu vertrauen. Hierzu zählt auch die bewährte Kinderjury. Im Rahmen von *No Education* haben *The Children's Choice Award* rund 100 Kinder und Jugendliche aus Haupt- und Realschulen eingeladen, die Premieren der Veranstaltungen anzuschauen und sie nach 20 eigenen Kriterien zu bewerten. Diese von der Dramaturgin Marietta Piekenbrock herangezogene Methode intuitiver Beurteilung hat sich als äußerst konstruktiv bewährt, urteilen Kinder doch unvoreingenommen. So vergaben sie z.B. den Preis *Die verrückteste Gestik* der Choreographin de Keersmaeker für *Grisey* und instinktsicher Bruno Beltrão die Auszeichnung *Der beste Körper,* denn der Choreograph hat dem Hip Hop entstammende Bewegungen zu atemberaubend akrobatischen Tanzbildern gesteigert. Den Orden *Das Beste vom Besten* zollten die medienversierten Kinder keineswegs unverdient dem Auftritt von Rimini Protokoll mit deren grandiosem multiperspektivischen, hochaktuellen Aufgebot *Situation Rooms.* «

Der Zuschauer als Souverän, Renate Puvogel, Kunstforum, Jan.-Febr. 2014

»Vor allem *sie* hat sich mittlerweile in unserem Ruhrtriennale-Unterbewusstsein festgesetzt – die Stimme aus dem Off vor Veranstaltungsbeginn: »Begrüßen Sie die Jury der *Children's Choice Awards!*« Auftakt zu einer Art Vorspiel auf dem Theater, einem Ritus mit subtilem Reflexions- oder auch Provokationspotential. Die Gefühlslage im Publikum: regelmäßig schwankend zwischen hochgezogenen Augenbrauen und dem Lächeln desjenigen, der glaubt, einen Witz verstanden zu haben. Ein Jokus, ein Regieeinfall? Und, haben wir das richtig mitgekriegt: Kinder als Juroren? Ja und nein. So heftig nämlich *No Education,* diese vielleicht verstörendste Goebbels-Erfindung, mit beiden Augen zu zwinkern versteht – es liegt darin ja auch ein Ernst… […] So gesehen hat Goebbels zunächst einmal alles richtig gemacht, als er den inklusiven Ansatz der kanadischen Performancegruppe Mammalian Diving Reflex und ihres künstlerischen Leiters Darren O'Donnell auf Ruhrtriennale-Augenhöhe arrangiert und adaptiert hat. […] Für die jetzt einigermaßen scharf zu Tage tretende Programmatik unter der Intendanz von Heiner Goebbels, ist Darren O'Donnell's so bewundernswert schlüssig durchgezogene Anti-Vermittlung allerdings nicht der schlechteste Zugang. […] Wer sie immer schon nicht mochte, die verniedlichte Zauberflöte, die Kinder-im-Wald-Geschichte und wer ferner der Meinung ist, dass die gelungenste Vermittlung immer noch die gelungene Ausführung und gelingendes Theater der Leidenschaft ist, der hat in dieser Ruhrtriennale eine wahre Heimstatt. […] „Kunst als Erfahrung". Beschrieben ist damit tatsächlich eine Praxis. Und eine Einladung, adressiert erklärtermaßen an alle, ohne Schranken, ohne Beschränkungen – weshalb die intendierte Horizontöffnung via no education hier nur konsequent erscheint.«

Kunst ist Abenteuer, Kunst muss man erfahren, Georg Beck, nmz, 01.11.13

»Das, was den roten Faden des Festivals ausmacht, zumindest im Bereich der Bildenden Künste (welcher unter anderem Werke von Mischa Kuball und Dan Perjovschi zeigt), ist vor allem dieser Wille, den Besucher in das Werk zu integrieren, ihm eine aktive Rolle und die Chance eines individuellen Erlebnisses zu geben.«

Ruhrtriennale: Immersion assure, Philippe Régnier, lequotidiendelart.com, 28.08.2013

»Gemeinsam mit dem Künstler Dan Perjovschi verwandeln Kinder und Jugendliche außerdem die Jahrhunderthalle zu einem offenen Museum auf Zeit. Seine neue Installation *www – wall window workshop 2013* dürfen sie mit eigenen Zeichnungen und Texten vervollständigen, kommentieren und überzeichnen. Strich für Strich sollen täglich neue Momentaufnahmen vom Stand der Dinge aus dem Innenraum der Kunst in den öffentlichen Raum hineinwachsen.«

Das peinlichste Kostüm – Kinder bilden Festivaljury, Ruhr Nachrichten, 27.06.2013

»Hidden Mother schafft sich einen eigenen Klang – so wie sich Graffiti-Künstler ihre Stadt ästhetisch zurück erobern. «

Der Sound der Grossstadt, Ina Plodroch, Dradio.de, 12.09.2013

»Die Ruhrtriennale will nicht allein ein Festival für das gewohnte Kultur-Publikum sein; es geht auch darum, neue Menschen auf neue Weise für Tanz und Theater, für Konzerte und Kunst-Installationen zu gewinnen. Ein wichtiger Baustein dazu sind die *Children's Choice Awards.* «

Erich Kästner Realschüler belohnen die Stars der Ruhrtriennale, Michael Bresgott, derwesten.de,25.09.2013

»Während die Erwachsenen Vernissage-Besucher zumeist zurückhaltend an den Türen der zwölf Kunst-Kojen stehen bleiben und erst einmal beobachten, sehen die Schüler die Live Art als eine Art Streichelzoo: Sie gehen nah ran an die Statisten, fassen sie an, stellen ihnen Fragen, lachen. Zögerlich treten nun auch die erwachsenen Besucher näher, einige machen es den Kindern nach.«

Wie hat es mir gefallen, Katrin Pinetzki, K.West, September 2012

»*No Education*, das bedeutet Erfahrung statt Vermittlung.«

Andrej Klahn, Welt am Sonntag, 16.09.2012

»Kunst und Kultur allein für Kenner? Nein! Die Ruhrtriennale will erklärtermaßen ein Festival für alle sein. Und das ist wörtlich gemeint. Bei dem Triennale-Projekt ›Our CenturY‹ kann jeder Hand anlegen.«

Ein Autobahnkreuz für den Westpark, WAZ Bochum , 29.06.2012

»Drei Lagen hölzerne Paletten liegen auf dem Asphalt vor der Jahrhunderthalle in Bochum. Über ein Dutzend Kinder huschen mit Akkuschraubern über das Holz. »Ich bin schon eine Stunde dabei« sagt Lucas aus Bochum stolz. […] »Wir profitieren natürlich von Beuys' Begriff der sozialen Plastik«, sagt der 46-Jährige und legt den Kindern demonstrativ eine weitere Palette zur Montage bereit. Mit der Auffassung des deutschen Künstlers Joseph Beuys (1921–1986), dass jeder Mensch durch kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitrage, gelinge es, viele für den Bau zu begeistern.«

Freiwillige werkeln für Eingangsportal der Jahrhunderthalle, Welt Online, 16.07.2012

No Education 2012–2014

2014

The Children's Choice Awards
Mammalian Diving Reflex

Surrogate Cities Ruhr
Heiner Goebbels, Mathilde Monnier / Steven Sloane, Bochumer Symphoniker

ZEIT Forum Kultur
Josef Joffe

doing kitchen
freitagsküche

All Children are Other
Mammalian Diving Reflex

2013

The Children's Choice Awards
Mammalian Diving Reflex

Small Talk in Daft Hell
Darren O'Donnel

www — wall window workshop 2013
Dan Perjovschi

Audio Graffiti
Hidden Mother

2012

The Children's Choice Awards
Mammalian Diving Reflex

links
Boris Charmatz, Musée de la danse

Our CenturY
Folke Köbberling / Martin Kaltwasser

Team

Dramaturgie — **Marietta Piekenbrock**

Produktionsleitung — **Cathrin Rose**
Telefon: +49 209 / 60 50 71 47
Mobil:+49 170 / 37 12 82 7
Mail: c.rose@ruhrtriennale.de

Volontariat — **Elisa Kühnl**

Auszubildende — **Felicia Moldenhauer**

Impressum

Herausgeber — Kultur Ruhr GmbH, Leithestraße 35, 45886 Gelsenkirchen
Geschäftsführung — Heiner Goebbels, Lukas Crepaz
Telefon — +49 209 / 60 50 71 00
Mail — info@ruhrtriennale.de
www.ruhrtriennale.de

Redaktion — Marietta Piekenbrock, Cathrin Rose, Felicia Moldenhauer
Logoentwurf — Thomas Mayfried, München / **Art Direction** — Aoki & Matsumoto, Frankfurt
Grafik / Satz — Nina Heimbrecht / **Bildnachweis** — Stephan Glagla, S. 4, 5 u. 13; Darren O'Donnell, S. 6; Tas Kyprianou, S. 7, Andreas Knapp, S. 8 u. 9; Wonge Bergmann S. 9; Heike Kandalowski, S. 10; freitagsküche, S. 11; Thomas Kellner, S. 12

Redaktionsschluss 1. April 2014. Änderungen vorbehalten.
Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu ermitteln. Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir, uns diese mitzuteilen.

Gesellschafter & öffentliche Förderer / Associates and public sector supporters

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Regionalverband Ruhr

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Projektförderer / Project supporters

KUNST STIFTUNG NRW

ernst von siemens musikstiftung

RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG

Stiftung Mercator

Sparkassen in Nordrhein-Westfalen

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

RUHRTRIENNALE FREUNDESKREIS

stiftung pro bochum

Allianz Kulturstiftung

INSTITUT FRANÇAIS

KEMNADER KREIS

Medienpartner / Media partners

DIE ZEIT

WDR 3 Kulturpartner

K. WEST

Deutschlandradio Kultur

Süddeutsche Zeitung

coolibri

public-i-ty

WAZ

ByteFM

Kooperationspartner / Co-operation partners

Museum Folkwang

Kunstring Folkwang

STIFTUNG ZOLLVEREIN

RUHR.TOURISMUS
Ein Unternehmen der metropoleruhr

Lehmbruck Museum

ruhr\
triennale
triennale
triennale

International Festival
of the Arts